

AUS DER RHEINPFALZ (LUDWIGSHAFEN) VOM 13. MAI 2014

Wie Familien geholfen wird

SERIE Eine Redakteurin zeigt, wie das Jugendamt bei familiären Problemen aktiv wird, und spricht mit Betroffenen.



DREHBUCH

Zeitung Die Rheinpfalz
Auflage 220.500
Kontakt Christiane Vopat
Telefon 0621 – 590 25 66
E-Mail Christiane.Vopat@rheinpfalz.de

Idee Rund 26 Millionen Euro gibt die Stadt Ludwigshafen jährlich für Hilfen zur Erziehung aus. „Eine beeindruckende Zahl“, findet auch Christiane Vopat von der *Rheinpfalz*. Doch wofür wird das Geld vom Jugendamt eigentlich verwendet, und welche Angebote und Hilfeleistungen gibt es überhaupt? „Diesen Fragen wollte ich nachgehen“, sagt die Redakteurin. Außerdem sei auch das schlechte Bild der Jugendämter in der Öffentlichkeit ein Grund gewesen, sich mit deren Arbeit zu befassen.

Recherche Normalerweise verlaufe die Kontaktaufnahme mit den Behörden über die städtische Pressestelle. „Für die Serie wollte ich das aber aufbrechen und direkt mit den Zuständigen

sprechen“, erklärt die Redakteurin. Sie stellte sowohl der Amtsleitung als auch den Sozialarbeitern ihre Idee vor. „Ich machte ihnen deutlich, dass es nicht darum ging, Missstände aufzudecken, sondern darum, konkret ihre Arbeit zu beschreiben“, erzählt Vopat. Auch die Kontaktaufnahme mit Betroffenen sei nur nach mehreren vertrauensbildenden Gesprächen möglich gewesen. So half beispielsweise das Ludwigshafener Haus des Jugendrechts – ein gemeinsames Projekt von Jugendhilfe, Polizei und Gericht – dabei, mit zwei ehemaligen jugendlichen Straftätern ins Gespräch zu kommen. Statistisches Material erhielt Vopat von den Behörden.

Umsetzung Die Redakteurin war allein für die Serie zuständig, auch weil sich vieles erst über die von ihr aufgebaute Vertrauensbasis ergab. Rund vier Monate nahmen die Vorbereitungen in Anspruch. Die besuchten Familien traten anschließend im Blatt sogar mit richtigem Namen auf und ließen sich fotografieren. Die Serie hatte acht Folgen, in denen neben den Porträts von Bedürftigen auch Zahlen und Fakten über die Behörden genannt wurden.

Reaktionen Insbesondere vonseiten der betroffenen Familien erhielt Vopat positive Rück-

meldungen. „Sie fanden gut, dass auf ihre Situation aufmerksam gemacht wurde“, sagt die Redakteurin. Vom Jugendamtsleiter erfuhr sie wiederum, dass die Serie auf einer Konferenz in Berlin positive Erwähnung fand, gerade weil ein realistischeres Bild der sonst häufig in einem negativen Licht dastehenden Behörde gezeichnet worden sei.



Christiane Vopat ist Lokalredakteurin der Rheinpfalz.

drehscheibeTIPP

Eine Serie über Menschen, denen einst vom Jugendamt geholfen wurde. Wie sah die Hilfe aus? Wie leben sie heute?

Altdachumdeckungen
Gerüstbau kostenlos,
kurzfristige Ausführung durch
Dachdecker-Meisterbetrieb möglich
Schulz Dachdeckerei GmbH, Rodenbach
Tel. 0176/70800124 (Herr Fuchs)

WO MAN EINKEHRT
steht im LEO,
wo sonst!

Kontakte-Modelle

HAUS PARADISO viele neue Girls
LU Mannheimerstr.127a
0621-68590025

Private Frau
sucht Abwechslung
Pv 0160-90904473

Immobilien

Aktuell gesucht:
Bauplatz 400-900 m²
gerne auch Abrissgrundstück

KUTHAN
IMMOBILIEN
0621 - 65 60 65

Frankenthal zentral u. dennoch ruhige Lage. **Eigentumswohnung**, Bj. 1965, 2. OG, 2 ZKB, Balkon, Wfl. ca. 60 m², Gas-ZH, frei beziehbar, € 70.000,-, Energieausweis, 137 kWh (m² a) Ref. 19234.

Rosteck GmbH Immobilien
www.rosteck-gmbh.de
0621 41/6651 u. 41 78 70

Was ist Ihr Haus heute wert?

MUHLERT
IMMOBILIEN & BERATUNG
Tel. 0621 - 5723940 - hauskauf@muhliert.de

Der Richter und sein Lenker
Eine Satire

In der Kleinstadt Langweiler wird Richter Funsels Leben von Lug und Trug bestimmt. Nicht nur wegen der Fälle, die er bei Gericht verhandelt, sondern vor allem wegen der Lügen, in die er sich im Privaten immer mehr verwickelt. Dass diese – wohlgemeinten – Lügen die Welt aber gerade erst erträglich machen, zeigt uns der bekannte Strafverteidiger Bernd Lütz-Binder mit dieser unterhaltsamen Satire.

Der Richter und sein Lenker
Eine Satire
von Bernd Lütz-Binder,
Illustrationen von Armin Hott
ISBN 978-3-937329-90-1
Preis: 9,80 Euro

höma
VERLAG
HMV höma Verlags GmbH & Co. KG
Badstr. 10a · 76829 Landau/Pfalz
info@hoema-verlag.de · www.hoemaverlag.de
Tel.: 06341 969480 · Fax: 06341 969429

MEIN UP-TO-DATE
Meine RHEINPFALZ.
Meine Themen unter
Wir sind Zukunft.

Eine ganz eigene Serie für junge Menschen.
Zur Europawahl mit interessanten Beiträgen und Reportagen rund um Europa.

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

Lösungswort 1 2 3 4 5

Mittel-amerikaner	auf den neuesten Stand bringen	in geringer Entfernung	Studentenbewegung der Sechziger	im Gedächtnis behalten	Hochgebirge in Zentralasien	spanisch: der	Anziehungskraft
			2				
kleine Kirche							4
heilige Schrift der Juden						unterirdischer Weg	
Beamten-titel	Lebens-ende	junges Reh	3				
		Frismittel, Pomade		wichtiges Mineral		freundliche Vergeltung	
Aufwand rechtfertigend				Kurzform von Katharina			
Oper von Verdi	dänische Ostseeinsel			Wapitt-hirsch			1
besitz-anzeigendes Fürwort				Ausruf der Freude			
Fleischsuppe	Vereinte Nationen						
EDV-Eingabebefehl							
schriftlicher Vermerk							5

Auflösung vom 12.5. (Adeln)

S E E A D L E R
I D A S I E
F L I A L E
E T E S S A L
R I N S A L
S O I R R
U N R E C H T
E E H U S E
S C H N E I S E
H I T
I R T O
I T E M
G E R A

Arrest für junge Handyräuber

FAMILIE IN NOT (5): Die Jugendkriminalität in Ludwigshafen ist seit mehreren Jahren rückläufig. Weniger als 1000 Fälle wurden in der jüngsten Jahresstatistik gezählt. 2010 waren es noch knapp 1400. Eine Ausnahme bilden seit 2012 Raubstrafaten. Viele Fälle und Täter ähneln sich. So wie Mark und Julian*.

VON CHRISTIANE VOPAT

Fast drei Jahre ist es her, dass die beiden damals 15 und 16 Jahre alten Jungs auf der Anklagebank des Ludwigshafener Amtsgerichts saßen. Der Vorwurf: räuberische Erpressung. Eine juristische Bezeichnung für eine Straftat, die die Jugendlichen „abziehen“ nennen. Mark und Julian brauchten Geld. Jedenfalls haben sie das seinerzeit so gesehen, wie die inzwischen 18 und 19 Jahre alten jungen Männer im Rückblick erzählen. Zwischen 120 und 150 Euro pro Monat habe jeder fürs Kiffen, also für illegale Drogen, ausgegeben.

Mit dem Taschengeld, das die Schüler von ihren Eltern bekamen, sind beide nicht weit gekommen. „Dann haben wir abends mit zwei, drei Euro in der Tasche irgendwo gesessen und wussten, dass das nicht mehr lange reicht“, schildert Mark. So sei man losgezogen, habe Ausschau nach einem Opfer gehalten, das sich nicht wehrt, und diesem dann sein Smartphone oder I-Pod abgenommen. Im Bekanntenkreis habe man die teuren Geräte recht schnell wieder verkaufen können. Und damit die nächsten Joints finanziert.

„Wir haben immer nur Jungen abgezogen, niemals Mädchen“, erzählt Mark. Ein Mädchen zu bedrohen, das hätte gegen den „Ehrenkodex“ verstoßen, das sei niemals infrage gekommen. „Wir haben uns damals gar nichts dabei gedacht, hatten auch keine Skrupel“, schildern die Jugendlichen die Abläufe. Schließlich seien sie selbst zuvor auch schon von anderen „abgezogen“ worden. Das sei halt Pech. Dass ihre Opfer vielleicht große



In einer Gefängniszelle kommt mancher jugendliche Straftäter schon nach kurzer Zeit ins Grübeln.

ARCHIVFOTO:KEYSTONE

Angst hatten und immer noch haben oder unter der Tat leiden könnten, das hatten die jungen Täter nicht im Blick. Die möglichen Folgen für das eigene Leben auch nicht.

„Wir haben ganz schöne Scheiße gebaut“, das wurde Mark und Julian erst bewusst, als eines Tages die Polizei vor der Tür stand und ihre Zimmer durchsuchte. „Meine Mutter war damals eher traurig als wütend. Ich habe mir da schon lange nichts mehr von ihr sagen lassen“, erinnert sich Mark an die Situation, mit der beide Täter nicht gerechnet hatten. Ein Opfer hatte ihn auf Facebook erkannt und angezeigt. Dann ging alles ganz schnell.

Hausdurchsuchung, Verhör bei der Polizei im Haus des Jugendrechts, ganz kurzer Prozess am Amtsgericht. Und anschließend ambulante Jugendhilfe mit Gesprächen, Täter-Opfer-Ausgleich und auch zwei Tage Impulsarrest: Da wurde beiden Jungs endgültig klar, dass sie so nicht mehr weitermachen können und wollen. Zwei Stunden in einer Zelle haben für diese Einsicht bereits ausgereicht.

Mark und Julian haben noch mal die Kurve gekriegt: Julian bastelt heute an seinem Abitur. Mark hat mit seinem Jugendhelfer trainiert, Bewerbungen zu schreiben und macht eine

Ausbildung im Hotelgewerbe. Zeitweise war sein Hauptschulabschluss gefährdet, jetzt hat er den Realschulabschluss in der Tasche. Das Kiffen hätten sie deutlich reduziert, behaupten die Jugendlichen glaubhaft. Weil es für einen geordneten Tagesablauf nicht förderlich sei, wenn man schon morgens beim Aufstehen Verlangen nach einem Joint verspüre.

Staatsanwaltschaft und Jugendamt kooperieren eng miteinander.

Wenn gegen Jugendliche und Heranwachsende wie Mark und Julian im Alter zwischen 14 und 20 Jahren ein Ermittlungsverfahren wegen einer Straftat eingeleitet wird, begleiten Mitarbeiter des Jugendamts die jungen Täter und deren Eltern. An rund 500 Gerichtsverhandlungen jährlich nehmen die Sozialarbeiter teil und machen dem Gericht Vorschläge für Reaktionen, die pädagogisch sinnvoll sein können. Die häufigste Maßnahme im Jugendstrafverfahren ist nach den Angaben von Emil Ohliger, Abteilungsleiter Jugendhilfe im Strafverfahren beim Jugendamt, die Weisung des Jugendrichters oder Jugendstaats-

anwalts, eine Arbeitsleistung für die Allgemeinheit zu erbringen.

In Ludwigshafen werden 70 Prozent aller anklagefähigen Verfahren in der sogenannten Diversionstrategie, also ohne Jugendgericht, von den Jugendstaatsanwälten erledigt, wie Ohliger erläutert. Staatsanwaltschaft und Jugendamt kooperieren eng miteinander. Ganz besonders, wenn bereits erzieherische Maßnahmen wie Gespräche oder ein Täter-Opfer-Ausgleich stattgefunden haben.

„Wir haben uns entschieden, uns gegenseitig zu unterstützen, nicht uns gegenseitig zu blockieren“, erklärt Jugendstaatsanwalt Stephan Maiwald-Hölzl das hiesige Modell. Im Jugendrecht habe der Erziehungsgedanke Vorrang, betont der 48-Jährige. Mit den pädagogischen Angeboten des Jugendamts und dank der kurzen Wege habe man viel erreicht und einstmals relativ hohe Fallzahlen gesenkt. Weil Ludwigshafen mit diesem Konzept in seinem Haus des Jugendrechts in der Berliner Straße so erfolgreich ist, wird auch in Mannheim im kommenden Jahr eine Einrichtung nach diesem Vorbild eröffnet.

20 Prozent der Straftaten, die im Haus des Jugendrechts erfasst werden, werden von Kindern verübt. Zuletzt hat etwa ein 13 Jahre altes Mädchen eine junge Frau in einem Ludwigshafener Einkaufszentrum ohne erkennbaren Grund verprügelt. Kein Fall für die Polizei oder den Staatsanwalt, denn die Täterin ist noch nicht strafmündig, kann also nicht verurteilt werden. Aber ein Fall für das Jugendamt. Die Mitarbeiter nehmen Kontakt zu der Familie der jungen Täterin auf, bieten erzieherische Hilfen an und können unter Umständen sogar eine kurzfristige geschlossene Unterbringung veranlassen, wenn die Familie sich nicht helfen lassen will.

Grundsätzlich hält Emil Ohliger aber nicht viel davon, Jugendliche auszugrenzen und wegzusperren. Eine Kriminalitätsfreie Großstadt ist für den 63-Jährigen eine Illusion. Allerdings hat er in seinem jahrzehntelangen Berufsleben immer wieder die Erfahrung gemacht, dass auch bei jugendlichen Intensivtätigen im Erwachsenenalter der Ausstieg aus der Kriminalität die Regel und nicht die Ausnahme ist. (*Namen von der Redaktion geändert)

Spielregeln, die für alle gelten

NILS BERICHTET: Integrierte Gesamtschule Edigheim befasst sich mit Menschenrechten – Tafel übergeben

Wenn ihr manchmal die Nachrichten schaut, dann habt ihr bestimmt schon das Wort „Menschenrechte“ gehört. Aber was heißt das? Diese Rechte stehen bei uns im Gesetz und gelten für alle. Damit sind Regeln gemeint, wie dass man niemandem verletzen darf. Grundrechte jedes Menschen, kann man sagen.

Es gibt viele Aktionen dafür, dass sich auch alle Menschen an diese Spielregeln halten. Die „Soroptimisten“ zum Beispiel, ein Netzwerk von Frauen, die

auch in Ludwigshafen einen Club gegründet haben. Seit mehreren Jahren sucht sich dieser Verein Partnerschulen, um ihnen eine Tafel mit den Menschenrechten zu überreichen und darüber zu informieren.

Für dieses Geschenk haben sich die Frauen jetzt die Integrierte Gesamtschule Edigheim (IGS) ausgesucht. Und zufälligerweise haben sich die Lehrer und Schüler dort auch gerade mit dem Thema beschäftigt. Sie wollten aus der Hausordnung eine „Schulvereinbarung“ machen, die sowohl Menschenrechte als auch Benimmregeln beinhaltet. Diese Vereinbarung müssen alle Schüler unterschreiben



Rektor Rainer Fischer zeigt die neue Menschenrechtstafel.

FOTO: KUNZ

und sich daran halten. Denn ohne die Menschenrechte würde ein geregelter Schulalltag nicht klappen.

Die Benimmregeln kann sich jeder von euch denken. Darin steht, dass man beispielsweise seinen Müll entsorgt oder im Unterricht nicht isst. „Die Tafeln mit den Regeln werden in jedes Klassenzimmer gehängt“, erklärte Direktor Rainer Fischer, als gestern die Vereinbarung vorgestellt wurde. Bei dieser Veranstaltung waren auch die Soroptimisten eingeladen und haben der Schule die Menschenrechtstafel übergeben. Die wird am Eingang aufgehängt, damit alle Schüler an die Regeln denken. (akx)

WETTER

Zum Wochenende wieder freundlicher



Es bleibt wechselhaft. Die Höchstwerte erreichen heute lediglich 15 Grad, wenn Regenschauer fallen, werden nur 12 Grad erreicht. Nachts Abkühlung bis auf 5 Grad. Morgen nochmals durchwachsen mit Schauern bei 17 Grad. In der Nacht zum Donnerstag droht in Mulden leichter Bodenfrost. In der zweiten Wochenhälfte Sonne-Wolken-Mix und trocken. Es wird freundlicher und wärmer.

Gestern, 14 Uhr: wolkig
Temperatur: 13,7 Grad
Tiefsttemperatur: 6,9 Grad
Niederschläge in 24 Stunden: 6,8 Liter pro Quadratmeter
Luftfeuchtigkeit: 62 Prozent
Luftdruck: 1013 hpa, unverändert
Heute vor einem Jahr: Viele Wolken und Schauer bei 15 Grad.
Quelle: Klima-Palatina

KURZ NOTIERT

Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD. Kostenlose Telefonaktion „Was übernimmt die Krankenkasse beim Zahnersatz? Welche Kosten müssen Sie selbst zahlen? Lohnt ein Vergleichsangebot?“, Mittwoch, 10-15 Uhr, Telefon 5929650.

Café Klick. Kostenfreier Vortrag über soziale Netzwerke, Mittwoch, 14 Uhr, Bencikstraße 66. Der Vortrag widmet sich auch möglichen Gefahren im Internet und in sozialen Netzwerken.

Lebendige Antike. „Germaniens hölzerne Antike als Architekturmotiv im 15. und frühen 16. Jahrhundert“, Mittwoch, 19.30 Uhr, Volkshochschule im Bürgerhof, Vortragssaal.

Kinder- und Jugendbibliothek. Book Circle – Lesclub für Jugendliche ab 13 Jahren, Mittwoch, 15 Uhr, Bismarckstraße 44-48.

Kneipp-Verein. Hypnosekurs, dienstags, 19.30-21 Uhr, Pflegeschule am Marienkrankenhaus; Yogakurs, mittwochs, 19-20.30 Uhr, städtische Kita Ruchheim, Oggersheimer Straße 20. Anmeldung: 5580501 bzw. E-Mail: kneippverein-lu.de.

Verbraucherberatung. Einzelberatung zu Energierecht, Donnerstag, ab 10 Uhr; Beratung zu Versicherungsfragen, eben-

falls Donnerstag ab 10 Uhr. Anmeldung: Servicetelefon 512145, Di-Do, 9-17, Fr 9-13 Uhr, oder per E-Mail: vb-lu@vz-rhp.de.

Karneval Gesellschaft Farveschlucker. Elferratssitzung heute, 20 Uhr, Vereinsheim „Zur Werre“, Brunnstraße 131. Infos: www.farveschlucker.com.

MUNDENHEIM Gewerbeverein. Vorstandssitzung, heute, 19 Uhr, Gaststätte Olivenbaum, Maudacherstraße 94.

RHEINGÖNHEIM Begegnungszentrum „Komm R(h)ein!“ Das Erzähl-Café widmet sich am Mittwoch, ab 15 Uhr, ganz der Liebe unter dem Titel „Herzklopfen und Schmetterlinge im Bauch“ im Hohen Weg 45-47. (rhp)

IMPRESSUM

DIE RHEINPFALZ Ludwigshafen

Bezirksverlagsleiter: Uwe Richter

LOKALREDAKTION

Redaktionsteam: Steffen Gieresch (ier, verantwortlich), Michael Schmid (mix, Stellvertreter), Laura Estelmann (unn), Nicole Heß (heß), Nancy Machmer (aier), Ulrike Minor (umi), Marek Nepomucky (mne), Oliver Seibel (os), Christian Treptow (tc), Christiane Vopat (evo), Dietrich Wappler (dw), Britta Willeke (btw)

VOR DER WAHL

FWG: Stammtisch mit dem Stadtratsspitzenkandidaten Rainer Metz, heute, 20 Uhr, Lokal „Adechscher“, Bürgerhof.

CDU: Friesenheimer Treff, Donnerstag, 19 Uhr, Gallusheim, Luitpoldstraße 61, mit Stadtratsspitzenkandidat Heinrich Jöckel und Constanze Kraus, Ortsvorsteherkandidatin in Friesenheim.

SPD: Offener Stammtisch der Ortsvereine Gartenstadt und Niederfeld heute, 19.30 Uhr, Lokal Dschingis Khan, Niederfelder Siedlerheim; heute, 15 Uhr, besucht der Ortsverein das Schiller-Wohnstift, Kapellengasse 25, in Oggersheim. Mit dabei: Ortsvorsteherkandidatin Barbara Baur und der stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Stadtrat Hans Mindl.

FDP: Morgen besuchen Ortsvorsteherkandidat Sven Lieblang sowie Ortsbeiratskandidaten Friesenheimer Markt; am Donnerstag, 19 Uhr, Heinrich-Pesch-Haus, Frankenthaler Straße 229, Diskussionsveranstaltung mit dem Landesvorsitzenden Volker Wissing. Thema: „Kommunale Finanzen – saniert sich das Land auf Kosten der Gemeinden und deren Bürger“. Spitzenkandidaten berichten zudem über die lokalen Ziele.

Piraten: Vortrag: „How To Pirate“, morgen, 19 Uhr, Polizeisportverein Grün-Weiß, Saarlandstraße 50.